

## Werk

**Titel:** Welcher das Buch Josua, der Richter, das Büchlein Ruth sammt den beyden Büchern S

**Jahr:** 1752

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN318045885

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045885>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045885>

**LOG Id:** LOG\_0073

**LOG Titel:** Das V. Capitel

**LOG Typ:** chapter

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN318045605

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

Jahr  
der Welt  
2888.

föhret, weil die Lade Gottes gefänglich weggeführt war, und wegen ihres Schwieger-  
vaters, und wegen ihres Mannes. 22. Und sie sprach: Die Ehre ist aus Israel ge-  
fänglich weggeführt: denn die Lade Gottes ist genommen.

Ehre; weil nämlich die Bundeslade, die, als das Zeichen der Gegenwart und Beschirmung Gottes, die Ehre Israels war, unter die Philister gefangen weggeführt worden war. Hierdurch zeigte diese gottesfürchtige Frau ihre Liebe zu Gott, und ihren Eifer für den reinen Dienst desselben, indem sie, in Vergleichung damit, ihren Vater, ihren Mann, und ihren Sohn, als die Frucht ihres Leibes, nichts achtete. Polus. Da das Weib des Pinehas nur ein wenig wieder zu sich selbst kam: so beklagte sie vornehmlich dieses, daß Gott von Israel gewichen war: denn diese Bedeutung hat das Wort Ehre oftmals in der Schrift, Ps. 106, 20. Jer. 2, 11. Das hebräische Wort *אֲדָמָה* bedeutet auch vielmals so viel, als *אֵל*, oder nicht; wie Hiob Ludolf l) angemerket hat. So übersetzet auch Bodinat m) hier das Wort *אֲדָמָה* durch Unehre, oder ohne Ehre; das ist, wie er spricht, ohne den wahren Gott. Patrick.

- l) Comment. in Hist. Aethiop. Lib. 1. c. 16. n. 106.  
m) Hieroz. Part. 1. Lib. 2. c. 34.

Die Ehre ist aus Israel weggeführt. Das ist, das herrliche Zeichen und Untersand der Ehre Gottes, die Bundeslade, welche oftmals die Ehre Gottes genennet wird, wie Ps. 26, 8. 78, 61. Jes. 64, 11. Diese war der größte Schutz, und die vornehmste Zierde Israels, weswegen es sich vor allen übrigen Völkern rühmen konnte. Polus.

B. 22. ... Die Ehre ist aus Israel ... weg-

(675) Es ist aber auch so erweislich nicht, daß dieses Weib also gedacht habe. Sie saget nicht von der Gegenwart Gottes, sondern von der Ehre, sie sey aus Israel weggeführt, d. i. Israel sey durch den Verlust der Bundeslade, seines herrlichsten Vorzuges beraubt worden, dessen es sich vor allen Völkern zu rühmen hatte.

## Das V. Capitel.

In diesem Capitel wird erzählt: I. Wie die Bundeslade von der Wahlstatt nach Asdod gebracht wird; daselbst den Götzen, Dagon, zerbricht, und über das Volk selbst eine schwere Plage bringt. v. 1-6. II. Wie sie zu Gath gleiche Plagen verursachet. v. 7-9. III. Wie sie nach Ekron gebracht wird, wo die Einwohner dieselbe gern wieder los seyn wollen; und warum? v. 10-12.



Die Philister nahmen nun die Lade Gottes; und sie brachten sie von Eben-Haefer nach

B. 1. Die Philister nahmen nun die Lade Gottes. Abarbanel giebt vier oder fünf Ursachen an, weswegen Gott zugelassen habe, daß die Lade seiner Gegenwart in die Hände dieses unbeschnittenen Volkes fiel; nämlich: weil die Israeliten so große Sünder, und nicht werth waren, daß Gott unter ihnen wohnet; weil die Abgötterei des Mitha, bis igo, noch immer in dem Lande übrig geblieben war, wes-

wegen auch der Herr die 3 Mos. 26, 19. 31. ausgesprochene Drohung erfüllte; weil Gott durch die Sünde der Priester bewegen wurde, die Bundeslade, welche, zu der Zeit, da sie starben, noch in ihren Händen war, den Philistern zu überliefern; und weil das ganze Volk dadurch gröblich gesündigt hatte, da es die Lade mit in das Feld nahm, ohne den Herrn zu fragen. Dieser beschloß nunmehr, seine Macht auch unter den Fein-

wegen auch der Herr die 3 Mos. 26, 19. 31. ausgesprochene Drohung erfüllte; weil Gott durch die Sünde der Priester bewegen wurde, die Bundeslade, welche, zu der Zeit, da sie starben, noch in ihren Händen war, den Philistern zu überliefern; und weil das ganze Volk dadurch gröblich gesündigt hatte, da es die Lade mit in das Feld nahm, ohne den Herrn zu fragen. Dieser beschloß nunmehr, seine Macht auch unter den Fein-

nach Asdod. 2. Und die Philister nahmen die Lade Gottes, und brachten sie in das Haus Dagon's, und stellten sie neben Dagon. 3. Als aber die Asdoditer des an- Vor  
Christi Geb.  
1116.

Feinden Israels zu zeigen. **Patrick.** Einige werden vielleicht fragen, warum diejenigen, die damals die Lade anrührten, nicht sogleich getödtet wurden, wie nachgehends, 2 Sam. 6, 7. dem Usa widerfuhr? Ich antworte hierauf: erstlich, weil die Sünde der Philister in diesem Falle nicht so groß war: denn das Gesetz, wodurch das Anrühren der Bundeslade verboten wurde, war ihnen nicht gegeben; oder wenigstens war es ihnen nicht so bekannt; da hingegen die Sünde des Usa in der Uebertretung eines bekannten Verbotes bestand; zweytens, weil der Herr eine offenbare und schimpflichere Strafe für die Philister bestimmt hatte, als eine solche Strafe, wie dem Usa widerfuhr, hätte seyn können. **Polus.**

Und sie brachten sie von Eben-Haefer. Wo sie dieselbe in dem Lager der Israeliten fanden, Cap. 4, 1. **Polus.** Zu Eben-Haefer hatten sich die Israeliten gelagert, ehe der Streit angegangen war, Cap. 4, 1. und vielleicht waren sie auch nach erlittener Niederlage dahin geflohen, um die Bundeslade zu erhalten. **Patrick.**

Nach Asdod; welches auch Azotus genennet wird. Dajin brachten die Philister die Bundeslade, entweder, weil dieses die erste Stadt auf ihrem Wege war; oder vielmehr, weil es ein großer, und wegen der Anrufung ihres großen Götzen, Dagon, berühmter Ort war. **Polus.** Asdod war eine von den fünf Städten der Philister, wo Josias einige von den Enakim überwinden gelassen hat, Jos. 11, 22. und in den folgenden Zeiten, da man sie Azotus nennete, war sie die vornehmste Stadt des Landes. Vielleicht ist sie solches auch iho gewesen; und dieses würde man für die Ursache halten können, weswegen man die Bundeslade lieber dahin, als in eine andere Stadt, geführt hat. Sie lag auch in der Mitte der fünf Fürstenthümer; und in der Ringmauer fund der v. 2. gemeldete berühmte Tempel, zu welchem das ganze Land herauf kam. **Patrick.**

B. 2. Und die Philister nahmen die Lade Gottes, und brachten sie in das Haus Dagon's. Entweder aus Ehrerbietung gegen die Bundeslade, damit sie zugleich mit Dagon angebethet werden könnte <sup>676</sup>; oder vielmehr zum Schimpfe, und zur Verachtung, indem sie, als ein Siegeszeichen, dem Dagon zu Ehren hingeseht wurde, dem sie auch, ohne Zweifel, diesen Sitz, wie den vorhergehenden, zugeschrieben haben, Richt. 16, 23. Denn ob sie schon zuvor eini-

ge Ehrerbietung gegen die Bundeslade gezeigt hatten, Cap. 4, 7. so war doch diese Ehrerbietung durch die Siege, welche sie, ungeachtet der Gegenwart und Hilfe der Bundeslade, über Israel davon getragen hatten, gar sehr vermindert worden. **Polus.** Die Heiden waren gewohnt, einen Theil der im Kriege erhaltenen Beute ihren Göttern zu opfern. Und was könnte dem Dagon angenehmer seyn, als dasjenige, woraus zu erhellen schien, daß er über den Göttern Israels gesieget hätte? Also liest man in den folgenden Zeiten, daß die Uebervinder nicht allein über die Völker, die sie überwinden hatten: sondern auch über ihre Götter triumphirten. Jesaias stellet Cap. 16, 1, 2. den Bel und den Nebo vor, als ob sie, bey der Einnahme Babels, gefangen mit weggeführt worden wären. Und Jeremias redet auf eben diese Weise von dem Götzen der Moabiter, Chemos, und von dem Götzen der Ammoniter, Malfom, Cap. 48, 7, 49, 3. Man lese auch Dan. 11, 8. Eden dieses haben die Römer sehr oft gethan, wie Bochart anmerket <sup>u)</sup>. Einige meynen aber doch, dieses, daß die Bundeslade dem Dagon zur Seite gestellet worden ist, zeige an, daß sie die Absicht geheget haben, ihr einige Ehre zu erwirken, weil Gott auf derselben gegenwärtig war. Von dem Dagon lese man dasjenige, was ich über Richt. 16, 23. angemerket habe, wie auch den Seldenus von den syrischen Göttern <sup>o)</sup>, wo er diejenigen widerleget, welche meynen, Dagon habe seinen Namen von dem Worte  $\beta\alpha\gamma\alpha$ , welches Korn bedeutet, bekommen, als ob er dasselbe erfunden habe. Hingegen tritt er der Meynung dererjenigen bey, welche glauben, der Name Dagon komme von  $\beta\alpha\gamma\eta$  her, welches einen Fisch bedeutet, weil ihm Fische und Lanzben geheiligt waren. Einige meynen, dieser syrische Götze sey mit dem europäischen Triton, oder Neptun, oder, wie Scaliger will, mit der Venus, einerley, welche unter den Namen Atergatis und Adargatis angebethet wurde. Nach der Anmerkung Scaligers sind diese Worte nur eine verderbte Aussprache des hebräischen Adir Daga, welches einen hebräischen Fisch bedeutet. Bochart <sup>p)</sup> ist aber der Meynung, Atergatis sey eine von dem Dagon unterschiedene Gottheit gewesen. **Patrick.**

<sup>u)</sup> Hieroz. Part. 1. Lib. 2. c. 34. <sup>o)</sup> Syntag. 2. c. 3. <sup>p)</sup> Hieroz. Part. 1. L. 2. c. 6.

B. 3. Als aber die Asdoditer. Das ist, die Priester Dagon's. **Polus.**

Des

(676) Sollte es jemand dünken, als hätte diese erste Meynung so viele Wahrscheinlichkeit nicht, als die folgende? so hat man außer Cap. 4, 8. zu bedenken, daß die Heiden mehrmals die Gottheiten überwindener Völker zu verhehen anzufangen, damit sie sich von deren Beystand wider sie desomehr vergewissern möchten. Eben dieses kam gar wohl auch hier die Absicht gewesen seyn.

Jahr  
der Welt  
2888.

dem Tages früh aufstuden: siehe, so war Dagon auf sein Angesicht, vor der Lade des Herrn, zur Erde gefallen; Und sie nahmen den Dagon, und setzten ihn wieder an seinen Ort. 4. Da sie nun des andern Tages, des Morgens früh, aufstuden: siehe, so lag Dagon

Des andern Tages früh aufstuden. Um in dem Tempel zu bethen. Patrick. Die Priester stunden früh auf, um den Dagon, nach ihrer Gewohnheit, zu verehren; oder, weil sie neugierig waren, zu wissen, ob die Nähe der Bundeslade bey dem Dagon an einem von beyden einige Veränderung verursacht hätte, damit sie, wenn Dagon beschädigt wäre, denselben, wie auch geschah, auf das beste wieder herstellen könnten, ehe das Volk etwas davon erführe, um also der Verachtung des Gözen vorzubeugen, durch welchen die Priester ihre Ehre, und ihren Unterhalt, genossen <sup>677</sup>). Polus.

Siehe, so war Dagon, auf sein Angesicht, vor der Lade des Herrn, zur Erde gefallen. In einer demüthig anbethenden Stellung, die in einer gänzlichen Niederwerfung des Leibes bestand, und womit er bekannte, daß der Gott Israels ein Gott über alle Götter wäre <sup>678</sup>). Einige Juden meynen, hierinne sey, wie sie sich ausdrücken, ein Wunder in einem Wunder gewesen. Denn ob schon die Lade neben dem Dagon stand: so fiel er doch nicht gerade vor sich; sondern umgedrehet, mit dem Angesichte nach der Lade zu. Man lese Burtoarfs Geschichte der Lade des Bundes <sup>Q</sup>). Patrick.

Q) Pag. 171.

Und sie nahmen den Dagon, und setzten ihn wieder an seinen Ort. Sie nahmen an, oder gaben vor, daß er durch einen bloßen Zufall gefallen wäre. Polus, Patrick. Da die hochmüthigen Israeliten sich auf die Bundeslade, als ihre vornehmste Stärke, so viel einbildeten, und dem ohngeachtet in ihren Sünden verharreten: so ließ der Herr seine Lade gefangen wegführen. Iho nun, da keine Hoffnung mehr vorhanden war, und die Philister über sie, und über die Bundeslade, triumphirten: so zeigte Gott seine Macht und Herrlichkeit dadurch, daß er

den Gözen der Ueberwinder in seinem eigenen Tempel niederstürzete, und gerade vor seiner Lade niederfallen ließ. Denn wie die Natur nicht zwei Sonnen in ihrem Umfange, oder die Staatsflugheit in einem Lande zweer Könige zu gleicher Zeit, leiden kann: so kann auch der einige wahre Gott, der über seine Ehre eifert, keinen andern neben sich dulden, oder zugeben, daß einige Gözen ihm gleich gesetzt werden, 2 Cor. 6, 14, 15. Wenn er, in seiner Bundeslade, gegenwärtig ist: so muß Dagon fallen. Und wenn der wahre Gottesdienst, der durch die Feinde desselben gleichsam lange gefangen gehalten worden ist, wiederum hergestellt wird: so müssen Abgötterey und Aberglaube davor niederstürzen. Also, da Jesus Christus, das ewige Wort, und die Weisheit des Vaters, als das Gegenbild der Bundeslade, im Fleische erschienen war: so haben alle heidnische Götterausprüche und Vetrügereyen, sowol zu Delphos, als anderswo, aufgehört; und die Teufel sind gezwungen worden, ihn für den Sohn Gottes zu erkennen <sup>679</sup>). Gesellsf. der Gottesgel.

W. 4. .'. Siehe, so lag Dagon auf seinem Angesichte zur Erde gefallen vor der Lade des Herrn. Daraus sahe man, daß seine vorige Niederstürzung nicht von ungefähr geschehen war: sondern durch die Kraft Gottes, vor welchem er nicht bestehen konnte. Patrick. Nachdem ersten Falle hatten sie den Dagon wieder aufgerichtet, und, allem Vermuthen nach, die Sache vor dem Volke verborgen gehalten. Sie sucheten ihn an seinen Ort wieder so feste, als ihnen möglich war, zu stellen, damit sich dergleichen nicht wieder zutragen möchte. Wären sie darinne glücklich gewesen: so würden sie den Fall Dagens nicht der dabey stehenden Bundeslade zugeschrieben haben. Da er aber zum andernmale gefallen war; so wurden sie von der wahren Ursache über-

(677) An das alles dachte man zu Asdod wohl um so viel weniger, je weniger man dergleichen Zufall vermutete. Es ist auch kein Grund vorhanden, warum hier unter den Asdoditern eben allein die Priester verstanden werden sollten. Aus v. 5. ist zu vermuthen, daß auch andere Personen den liegenden Gözen müssen gesehen haben, weil man sonst gewiß diese Sache vor dem gemeinen Volke zu verbergen gesucht haben würde.

(678) Dieses wird sehr uneigentlich von einem leblosen Gözenbilde gesagt. Basilian N. comm. in Ies. X. Tom. I. p. 558. sq. hat hiewon sonderbare Gedanken, da er glaubet, es sey dieses einer von den Dämonen gewesen, welcher in diesem Bilde gewohnt, und solches mit sich umgerissen habe. Die Kunsttrichter mögen beurtheilen, ob die Stelle, so wie er sie anführet, nicht verfälschet sey; und ob er nicht (außer einer anderweitigen Verfälschung) aus einem gleichfalls verfälschten Exemplare ὁ δαίμων, an statt ὁ δαίμων müsse geschrieben haben? Wenigstens scheint der Zusammenhang seines Vortrages fast nothwendig zu erfordern, daß also gelesen werde.

(679) Das letztere hat seine unstreitige Nichtigkeit aus verschiedenen Zeugnissen der Schrift selbst. Sollte aber damit auf die Antwort des Apollinis Pythii gezielte werden, wie es fast scheint, so ist diese Erzählung so ungewiß, ja unwahrscheinlich, als das Vorgeben von dem Stillschweigen der Draken.

Dagon auf seinem Angesichte zur Erde gefallen vor der Lade des Herrn: aber das Haupt Dagon's, und seine beyden flachen Hände, waren, an der Schwelle, abgehauen; nur Dagon war dafelbst übrig geblieben.

Vor  
Christi Geb.  
1116.

5. Daher treten die Priester Dagon's, und auch alle

überzeuget: denn sie konnten es keinem ungefähren Zufalle zuschreiben, wie sie sonst gethan haben würden. Daher erkannten sie es auch v. 7. öffentlich. Man sollte glauben, daß sie hieraus die Allmacht des einigen wahren Gottes Israels, und die Eitelkeit und Ohnmacht ihres Gözen gemerket haben sollten, der sich nicht vor einem Falle beschützen, oder selbst wieder aufstehen konnte, bis er ausgerichtet wurde. Man sollte glauben, daß sie deswegen den wahren Gott nunmehr angenommen, und den Gözen verlassen haben würden. Allein Wunderwerke haben in sich selbst keine Kraft, wenn der Geist Gottes nicht mit ihnen wirkt <sup>680</sup>). Gefells. der Gottesgel.

Aber das Haupt Dagon's, und seine beyden flachen Hände, waren . . . abgehauen. Das Haupt ist der Sitz des Verstandes, und die Hände sind die Werkzeuge der Stärke. Aus dem Abhauen dieser Theile sahe man also, daß Dagon weder Weisheit, noch Vermögen, besaß, um sich, oder seine Anbether, zu vertheidigen. Wo machten die Priester, indem sie die vorige Schande Dagon's zu verbergen sucheten, dieselbe nur noch off:barlicher und schimpflicher. Polus. Dagon hat vermuthlich hoch, auf einem Fußgestelle, oder Altare, gestanden. Davon wurde er nicht allein herunter geworfen: sondern sein Haupt, und seine Hände, brachen auch an der Schwelle des Tempels ab, und fielen, zu seinem größten Schimpfe, zur Thüre hinaus. Die meisten Ausleger halten dieses für ein Zeichen, daß der Abgott von Weisheit und Kraft entblohet war, indem der Sitz dieser Eigenschaften, sein Haupt, und seine Hände, von ihm getrennet waren. Einige meinen, Dagon habe auch an seinem Schwanz Füße gehabt. Deswegen haben die 70 Dolmetscher vermuthlich hinzugesüget, daß seine beyden Füße mit abgebrochen wären. Dazu findet man aber nicht den geringsten Grund im hebräischen Texte. Man lese den Seldenus, von den syrischen Göttern, und den Vosius, vom Ursprunge und Fortgange der Abgötterey r). Patrick.

r) Lib. 2. c. 16.

Nur Dagon war dafelbst übrig geblieben.

Das ist, wie Kimchi spricht, nur die Gestalt eines Fisches. Alles, worinnen er einem Menschen ähnlich war, war abgebrochen. Patrick. Nur Dagon bedeutet: nur der Theil des Gözen, von welchem er Dagon genennet wurde; das ist, die Gestalt eines Fisches: denn im Hebräischen wird ein Fisch *z* genennet. Daher ist die Meynung dererjenigen die wahrscheinlichste, welche glauben, oben habe Dagon eine menschliche Gestalt gehabt, und der untere Theil seines Leibes sey einem Fische ähnlich gewesen. So sind verschiedene heidnische Gottheiten abgebildet; sonderlich ein Göze der Phönicier; worunter auch die Philister begiffen waren. Man findet solches bey dem Diodor von Sicilien, und bey dem Lucian; ob sie schon diesen Gözen anders nennen. Polus. So zeigte der Herr, daß kein Gott ist, außer ihm. Denn ob schon, wie Chryssostomus spricht s), seine Bundeslade gefangen, und in ein fremdes Land geführt worden war: so warf sie doch den Gözen der Philister zweymal nieder. Daraus erbhellte, daß die Israeliten nicht deswegen überwunden waren, weil es ihrem Gott an Macht mangelte, sie zu beschirmen: sondern wegen der Ungerechtigkeit dererjenigen, die ihn als Gott anbetheten. Patrick.

s) *Adversus Iud. Orat. 5.*

Dafelbst. Das ist, auf der Schwelle. Der Kumpf blieb an dem Orte liegen, wohin er gefallen war: das Haupt, und die Hände aber, die mit Gewalt abgebrochen waren, fielen anders wohin. Polus.

W. 5. Daher treten die Priester Dagon's . . . nicht auf die Schwelle Dagon's zu Asdod. Sie unterließen dieses aus gottesdienstlicher Ehrerbietung, weil sie glaubten, daß die Schwelle, durch die Berührung ihres Gözen, geheiligt worden wäre: denn da er darauf niedergefallen, und zerbrochen war: so hatte er diesen Ort nachdrücklicher berührt, als andere Theile des Tempels. Diesen Aberglauben findet man noch lange hernach, Zeph. 1, 9. gemeldet, und bestraft. Hierdurch zeigten die Philister ihre erschreckliche Thorheit, daß sie, an statt ihre Schande, und die Schande ihres Abgottes, in ewige Vergessenheit zu

(680) Wenn Gott Wunder thut, so wirkt sein Geist allezeit mit denselben, aber nicht anders, als auf eine solche Weise, welche Gott selbst, und den Personen, denen sie zum Besten geschehen, gemäß ist. So wenig er Wunder ohne Absichten thut, so wenig unterläßt er etwas, das unentbehrlich ist, diese Absichten zu erreichen. Weil aber diese Absichten nicht schlechterdings, sondern nach einer gewissen Ordnung erreicht werden sollen, so können sich die Menschen diesen Wirkungen widersetzen, und die erwünschte Frucht der innern Bearbeitung Gottes verhindern. Dieses letztere ist hier zu Schulden gekommen, nicht aber ein Mangel der Wirkungen des Geistes Gottes, welche vielmehr hier weit nachdrücklicher gewesen seyn müssen, als sie sonst ordentlicher Weise, und ohne Wunder, bey den Geschäften seiner zuvorkommenden Gnade erwartet werden können.

Jahr  
der Welt  
2888.

alle diejenigen, die in das Haus Dagon's kommen, nicht auf die Schwelle Dagon's zu Asdod, bis auf diesen Tag. 6. Aber die Hand des Herrn war schwer über die Asdoditer, und verwüstete sie; und er schlug sie mit Blutflüssen, Asdod, und ihre Gränzen. v. 6. Pf. 78, 66. 7. Da

zu begraben, dieselbe vielmehr zu einem beständig fort-dauernden Gedenkszeichen machen; und daß sie von einem klaren und sichern Zeichen der Verachtung Gelegenheit zu noch größerer Ehrerbietung nahmen. Polus. Die Philister wollten aus Ehrerbietung vor dem Dagon nicht auf die Schwelle treten, indem sie dieselbe, wie Abarbanel spricht, durch die Berührung des Hauptes, und der Hände Dagon's für geheiligt hielten. Auf solche Weis's verdreheten sie die Meynung des wahren Gottes, da sie, an statt den Dagon nicht mehr für einen Gott zu halten, so gar die Schwelle seines Tempels ehreten, als ob darinnen etwas Göttliches gewesen wäre. Denn es ist eine eitelte Einbildung der Juden im Talmud, welche sprechen, sie hätten den Dagon verlassen, und dafür seine Schwelle angebethet. Man lese Hurtorfs Geschichte der Bundeslade 1). Dieser Aberglauben hat einige Jahrhunderte lang fortgedauert, wie Borchart u) aus Zeph. 1, 9. schließt, wo Gott drohet, daß er einen jeden heimsuchen wolle, der über die Schwelle springt; nämlich, wie er es aus dem Targum erklärt, nach der Weise der Philister. Patrick. Einige meynen, man habe aus Abscheu vor dieser Schwelle nicht darauf getreten, indem durch sie der geliebte Abgott, Dagon, geschädiget und verstimmet worden wäre; eben so, wie manichmal einer riken Abscheu vor dem Schwerdt hat, womit sein werthester Freund umgebracht worden ist. Ihre Absicht mag aber auch gewesen seyn, welche sie wolle: so hat Gott, nach seiner Vorsehung, ihren Aberglauben als ein Mittel zur Verewigung des großen Wunderwerks gebraucht, daß Dagon, zu seiner Ehre, und zur Schande der Abgötter, und der Abgötterey, vor seiner Lade niedergefallen war; welches sonst leichtlich würde vergessen worden seyn. Gesells. der Gottesgelehrten.

1) Cap. 19. p. 172. u) Hieroz. Part. 1. Lib. 2. c. 36.

**Bis auf diesen Tag.** Hierdurch wird entweder die Zeit gemeldet, wenn diese Geschichte geschrieben worden ist, oder sonst eine lange Zeit, die man nicht genau bestimmen wollte; oder daß aus diesem Aberglauben ein beständig fortdauerndes Geheß worden ist. Man lese Jos. 4, 9. Gesellschaft der Gottesgel. **Bis auf diesen Tag** bedeutet: bis dahin, da diese Geschichte geschrieben worden ist. Wenn Samuel dieselbe geschrieben hat: so ist Ursache genug vorhanden gewesen, diesen Ausdruck zu brauchen; indem dieser abergläubische Gebrauch damals schon viele Jahre lang fortgedauert hatte. Polus. In den Worten: bis auf diesen Tag, meynen Jobbes, und dergleichen Schriftsteller, einen Beweis zu finden, daß die-

ses Buch nicht vom Samuel geschrieben seyn könne. Allein sie erwägen nicht, daß sich diese Dinge in der Jugend Samuels zugetragen haben, und daß er dieses Buch geschrieben hat, da er schon alt war. Dazwischen war also eine merkliche Zeit verfloßen. Parr. B. 6. Aber die Hand des Herrn war schwer über die Asdoditer. Weil sie sich durch die vorhergegangenen Zeichen seiner Macht nicht bessern ließen. Polus. Weil sie so blind waren, daß sie die Hand des Herrn bey der Niederführung ihres Gottes ic. nicht spüren konnten: so schlug er sie mit solchen schweren Plage an ihrem Leibe, daß sie von seiner Macht überzeugt wurden. Patrick.

Und verwüstete sie. Nämlich, wie ich annehme, durch eine Pest, wovon viele starben. Man lese v. 12. Patrick. Gott verwüstete sie, theils durch die Verwüstung des Landes, Cap. 6, 5, theils auch durch das Sterben vieler Menschen; wie im 10. Verse dieses Capitels deutlich genug angediesen wird. Polus.

Und er schlug sie mit Blutflüssen, Asdod, und ihre Gränzen. Dieser Pein wird nur hier, und 5 Mos. 28, 27. gedacht. Sie hatte ihren Sitz in den hintersten Theilen des Leibes. Man darf eben nicht ängstlich darnach forschen, worin sie eigentlich bestanden habe: sondern es ist genug, wenn man weiß, daß sie sehr schmerzlich, und nicht allein quälend und peinlich: sondern auch tödtlich gewesen ist. Polus. Nicht nur das Volk in der Stadt: sondern auch die Einwohner in denen Dörfern, welche zu der Stadt gehörten, wurden mit dieser Plage befallen. Die Ausleger sind sehr uneinig unter einander, wenn sie sagen sollen, was dieses für eine Plage gewesen sey. Einige halten sie für eine so gewaltige rothe Ruhr, daß das Gedärme davon verfaulete, und von seinem Orte herunter fiel. Andere meynen, es sey dieses die Quaal gewesen, welche prociencia ant, oder das Austreten des Mastdarmes genennet wird. Die meisten Uebersetzer aber, sowol alte, als neuere, halten selches, mit uns, für einen Blutfluß, oder für die so genannte glöthne Ader. Denn daß es eine Krankheit an den hintersten Theilen gewesen sey, erhellet aus Pf. 78, 66. wie man diese Stelle gemeinlich versteht. Man lese die Erklärung über 5 Mos. 28, 27. die vermischten Werke Nikolaus Sullers x), und vornehmlich den Borchart y), wo er ausführlich von dem hebräischen Worte חֲבֵרֵי redet, welches nur hier, und 5 Mos. 28. gefunden wird. Patrick. Man findet zweyerley solche Blutflüsse. Die eine Art besteht in äußerlichen Deulen, oder in einer äußerlichen Geschwulst, wozu man bequémlich kommen, und sie heilen konnte. Die andere Art ist innerlich, in den Ein-

gewei

7. Da nun die Männer zu Asdod sahen, daß es also zugienß: so sprachen sie: Die Lade des Gottes Israel bleibe nicht bey uns: denn seine Hand ist hart über uns, und über Pharao, unsern Gott. 8. Darum schickten sie hin, und sie versammelten zu sich alle Fürsten der Philister; und sie sprachen: Was sollen wir mit der Lade des Gottes Israel thun? und diese sagten: Die Lade des Gottes Israel gehe rund um Gath; also trugen sie die Lade

Vor  
Christi Geb.  
1116.

geweißen, welche man deswegen die blinde goldene Ader nennet, weil man sie nicht sehen kann. Diese ist die schmerzlichste, und kann auch schwerlicher geheilet werden, weil man nicht leichtlich mit Lizneyen dazu kommen kann. Von dieser letztern Art waren die hier gemeldeten Blutflüsse, wie man eigentlich die Worte des 9. Verses verstehen kann, daß sie Blutflüsse an verborgenen Vertern hatten. Gesellf. der Gottesgel. Am Ende dieses Verses findet man, bey den 70 Dolmetschern, und in der gemeinen lateinischen Uebersetzung, daß sehr viele Mäuse aus der Erde herauf gekommen, über die Felder gelaufen sind, und daselbst großen Schaden angerichtet haben. Allein dieses ist hier vermuthlich, wie Lyra wohl anmerket, erstlich, als eine Erklärung, aus Cap. 6, 4. 5. auf den Hand geschrieben gewesen, und hernach in den Text selbst eingeschlichen: ob es schon im Hebräischen, Chaldäischen, Syrischen und Arabischen nicht gefunden wird. Man lese den Vochart 2). Patr.

x) Lib. 5. c. 3. y) Hieroz. Part. 1. Lib. 2. c. 36.  
z) Hieroz. Part. 1. Lib. 3. c. 34.

B. 7. Da nun die Männer zu Asdod sahen, daß es also zugienß: so sprachen sie: Die Lade des Gottes Israel bleibe nicht bey uns 1c. Nun wurden ihre Augen geöffnet, und sie sahen, daß sie, ob sie schon die Israeliten überwunden hatten, doch nicht vor dem Gott Israels bestehen konnten. Man vermuthet auch nicht unwahrscheinlich, daß die Philister, sowol hier, als nachgehends, mit einer gewissen Unterscheidung von der Bundeslade geredet haben. Sie nenneten sie die Lade des Gottes Israel, v. 8. 10. 11. und die Lade des Jebovah, Cap. 6, 8. Denn andere Völker hatten auch dergleichen Kästen, und zwar zu eben dem Ende, nämlich zu Aufbehaltung verborgener Dinge; wie hingegen diese Lade nur die Geseßtafeln in sich enthielt. Clemens von Alexandrien erzählt a), was für nichtswürdige Kleinigkeiten, und andere unreine Dinge, die *μυστήρια κισσῶν*, oder die geheimnißvollen Kästgen der Heiden, in

sich enthalten haben. Und vielleicht hat Gott dem Moses befohlen, diese Lade zu verfertigen, um Israel von einem solchen Aberglauben abzuhalten <sup>681</sup>). Patr.

a) Pag. 13. 14.

B. 8. Darum schickten sie hin . . . und sie sprachen: Was sollen wir mit der Lade des Gottes Israels thun? Die Asdoditer verlangten, daß eine allgemeine Versammlung gehalten werden sollte, um zu überlegen, was in diesem Falle zu thun wäre; ob man die Lade behalten, oder was man damit machen müßte? Patrick.

Und diese sagten: Die Fürsten der Philister, die, in ihrer Landessprache, *ἄσσοι* genennet wurden, welches mit dem Hebräischen *אֲסוֹדִי* einerley ist, faßten folgenden Entschluß. Patrick.

Die Lade des Gottes Israel gehe rund um, oder nach, Gath <sup>682</sup>). Dieses war eine von den fünf Hauptstädten der Philister, und lag harte an der See. Man lese Amos 6, 2. Sie wird auch *Netheg-Ammah* genennet, weil sie auf einem kleinen Hügel, mit Namen *Ammah*, erbauet war. Man vergleiche 2 Sam. 8, 1. mit 1 Chron. 18, 1. An diesen Ort brachte man die Bundeslade mit allgemeiner Bewilligung, entweder aus Hoffnung, daß die Veränderung des Ortes eine Veränderung in den Folgen nach sich ziehen möchte; oder, um zu versuchen, ob das den Asdoditern zugestoßene Unglück durch die Gegenwart der Bundeslade, oder durch einigen andern Zufall, verursacht worden sey. Denn wäre man versichert gewesen, daß die Bundeslade die Ursache davon wäre: so würden die Fürsten von Gath nicht zu gegeben haben, daß man sie in ihre Stadt gebracht hätte. Gesellf. der Gottesgel. Die Fürsten der Philister seheten voraus, daß die Plage zu Asdod nur auf gewisse besondre Ursachen eingeschränket wäre, oder daß sie die Asdoditer nur von ungefähr betroffen hätte, und daß solches entweder einer unreinen und ungesunden Luft zuschreiben sey, oder einem bösen Einflusse der Sterne, oder der Stellung der Dun-

(681) So wenig die übrige Einrichtung des jüdischen Gottesdienstes eine Nachahmung des heidnischen Aberglaubens war: so wenig ist auch die Vereitung der Bundeslade daher entstanden. Ganz andere Absichten dieser Anordnung lehret uns Paulus Hebr. 9, 4. 5. 8. 9.

(682) Die allzugenaue Ausdrückung des Wortes *בְּגַת* machet hier die Uebersetzung sehr dunkel. Die 70 Dolmetscher setzen: *μυστήρια*. Dieses ist dem Gebrauche des Wortes gar nicht zuwider. S. 4 Mos. 36, 7. 1 Kön. 2, 15. Man könnte also übersetzen: Die Lade des Gottes Israel werde nach Gath gebracht; also brachten sie die Lade des Gottes Israel (dahin). Und es geschah, nachdem sie dieselbe (dahin) gebracht hatten 1c. So auch unten v. 10.: Sie haben die Lade . . . zu mir herüber gebracht.

Jahr  
der Welt  
2888.

Lade des Gottes Iſrael rund herum. 9. Und es geſchah, nachdem ſie dieſelbe rund herum getragen hatten: ſo war die Hand des Herrn hart wider die Stadt, mit einer ſehr großen Quaal: denn er ſchlug die Leute dieſer Stadt, von den Kleinen bis zu den Großen; und ſie hatten Blutflüſſe an den verborgenen Orten. 10. Da ſchickten ſie die Lade Gottes nach Ekron: aber es geſchah, da die Lade Gottes nach Ekron kam: ſo riefen die Ekroniter, und ſageten: Sie haben die Lade des Gottes Iſraels zu mir rund herum gebracht, um mich, und mein Volk, zu tödten. 11. Und ſie ſchickten hin, und verſammelten alle Fürſten der Philiſter, und ſprachen: Schicket die Lade des Gottes Iſrael hin, daß ſie wieder an ihren Ort kehre, damit ſie mich, und mein Volk, nicht tödte: denn es war eine tödtliche Quaal in der ganzen Stadt, und die Hand Gottes war daſelbſt ſehr ſchwer.

Wundeslade in den Tempel Dagon's; welches ſie aber nicht zu thun beſchloſſen. Polus. Die Fürſten ſcheinen die abergläubige Einbildung geheget zu haben, daß in dem Orte etwas wäre, welches dem Gott Iſraels mißfiel, und daß ihm ein anderer Ort vielleicht beſſer gefallen würde. So ſchriekten Aeneas, und ſein Volk, das ihnen zugetoſene Unglück ihren Betten und Häuſern zu. Cadmus verließ ſeine Stadt

- - Tanquam fortuna locorum,  
Non ſua, ſe premeret.

als ob das Unglück der Orte, und nicht das ſeinige, ihn drückte: wie D. Jackson, in ſeinem Urſprunge des Unglaubens, aus dem Ovidius angemerkt hat b). Gath war die Stadt der Philiſter, welche der Stadt Aſdod gegen Mitternacht, und derſelben am nächſten, lag. Darinnen waren auch noch einige von den Enakim übrig geblieben, Joſ. 11, 21. Patrick.

b) Cap. 18. par. 4.

W. 9. ... So war die Hand des Herrn hart wider die Stadt, 2c. Es ſtarb eine große Menge an der Peſt, wie zu Aſdod geſchehen war. Patrick.

Und ſie hatten Blutflüſſe an den verborgenen Orten. Inwendig in ihren hinterſten Theilen. Dieſe Art der goldenen Ader iſt, nach dem Ausſpruche aller Aerzte, die ſchlimmſte, indem ſie viel größern Schmerz verurſachet, als die andere; und weil man mit ſeinen Ärztenen dazu kommen kann. Polus. Diejenigen, welche nicht ſtarben, wurden elendiglich durch die goldene Ader gepeiniget; welche Quaal, wie einige aus den letzten Worten ſchließen, ihnen zuvor nicht bekannt geweſen war. Oder es kann ſeyn, daß ſie iſo die blinde goldene Ader gehabt haben, wie die Aerzte ſie nennen. Sie verurſachet keine Geſchwulſt von außen: ſondern liegt inwendig verborgen. Sie verurſachet die meiſten Schmerzen, und kann ſehr ſchwerlich geheilet werden. Patrick. Dieſes alles verurſachete die Wundeslade nicht durch ihre eigene Natur; denn nachgehends hat ſie über das

Haus Obed-Edoms, und über alles, was er hatte, einen Segen gebracht, 2 Sam. 6, 11. ſondern es rührete daher, weil die Philiſter die Lade nicht wieder an ihren gehörigen Ort ſchickten: ſondern ſie überall im Lande herumführten, und damit gleichſam ein prächtiges abgöttiſches Gepränge anſtengten: aber ihr nicht die gebührende Ehre erzeigten. Gefell's der Gottesgelehrten.

W. 10. Da ſchickten ſie die Lade Gottes nach Ekron. Dieſes war die letzte Stadt der Philiſter gegen Mitternacht, wo in den folgenden Zeiten, oder auch ſchon damals, ein berühmter Göze, mit Namen Baal-Zebub, angebethet wurde, 2 Kön. 1, 2. Patr. So riefen die Stadtraths zu ſeyn, welcher, durch die Erfahrung anderer Städte, gelernt hatte, daß kein Ort wider die ſiegende Hand des Gottes Iſraels ſicher wäre. Patrick.

Um mich, und mein Volk, zu tödten. Nicht, weil dieſes die Abſicht bey der Abführung der Wundeslade nach Ekron war: ſondern weil dieſes der Erfolg davon ſeyn würde. Polus.

W. 11. ... Und verſammelten alle Fürſten der Philiſter. Wie die Aſdoditer gethan hatten, v. 6. Patrick.

Damit ſie mich, und mein Volk, nicht tödte. Damit ſie nicht die ganze Stadt vertilge. Patrick.

Denn es war eine tödtliche Quaal in der ganzen Stadt. Entweder in der Stadt Ekron, die kurze Zeit über, ſo lange die Wundeslade daſelbſt blieb; oder in allen denen Städten, wo die Lade Gottes hin kam: denn ſie kam auch nach Gaza, und nach Aſcalon, und richtete daſelbſt gleiches Unglück an, wie man aus Cap. 6, 4. 17. urtheilen kann: ob ſchon ſolches hier, um der Kürze willen, nicht gemeldet wird. Polus. Wegen dieſer tödtlichen Quaal wünſcheten die Ekroniter, daß die Wundeslade aus dem Lande, und nicht in die miträglichen Städte, Gaza, und Aſcalon, geſchickt werden möchte <sup>683</sup>. Patrick.

W. 12.

(683) Allerdings iſt dieſe Meynung richtiger, als die vorhergehende, und wird dadurch ungezweifelt beſtätiget, daß die Lade von Ekron aus nach Beth-Semes gebracht worden, wie aus v. 10. 11. und Cap. 6, 16. offen-